

Nikolai Scharfenberg: Briefe aus der Haft 1936/37

In der Nacht zum 20. November 1936 wurde Nikolai Scharfenberg in Charkow von Angehörigen der sowjetischen Geheimpolizei NKWD verhaftet. Die zurückgebliebene Ehefrau suchte unverzüglich nach ihrem Mann und fand ihn im allgemeinen Gefängnis von Charkow. Sechs Tage nach seiner Verhaftung durfte Nikolai erstmals an seine Familie schreiben. Es folgen einige seiner Briefe aus dem Untersuchungsgefängnis. Darin finden sich auch immer wieder Passagen, in denen sich der Vater direkt an seinen kleinen Sohn Walter wandte.

26. November 1936

Licilein!¹

Ich bin gesund und munter. Meine Beine sind, weil ich mich wenig bewege, bedeutend besser geworden. Vielleicht ist das der Anfang einer völligen Genesung? In der Stube sind mit mir noch vier Personen, und mir ist nicht langweilig. Pakete übergebt mir zum Sonntag, und berücksichtige, was ich täglich benötige: 25 Papirosy, aber nicht „Grusia“ und keine „Poljot“, eine Schachtel Streichhölzer, 100-150 Gramm Brot, vier Stück Zucker und 25-30 Gramm Schmalz oder Butter. Wurst, Käse, Gemüsesalat usw., behalte für Euch. Ich werde auch so satt werden. Beim Tausch der Wäsche lege mein Barett dazu. Das Paket soll Lida bringen, das ist erlaubt.² Bring zu den Übergaben Walter nicht mit. Ich hoffe, dass alles nicht lange dauern wird. Falls Du Geld übergeben darfst, bitte in Zwei-Rubel-Scheinen. (...) ³

Wenn es notwendig wird umzuziehen, zieht sofort um, wenigstens teilweise, um die Wohnung zu belegen. Kann sein, dass ich bis dahin raus komme, dann beenden wir den Umzug gemeinsam. (...) Beim Umzug bitte Wowa und Andrej, Dir zu helfen.⁴ Sie werden Dich auch beraten und Dir mit Geld aushelfen. Ich glaube fest an ihre Hilfe.

(...)

¹ Koseform für Felicia.

² Ihr Hausmädchen, das eingestellt wurde, damit Felicia ihrer Arbeit als Deutschlehrerin nachgehen konnte.

³ So gekennzeichnet sind Auslassungen.

⁴ Wowa und Andrej sowie seine Frau Irina waren die engsten Freunde der Familie. Nicht immer konnte hier und bei nachfolgenden Briefen eruiert werden, wer mit den verschiedenen Namen gemeint war. Gewöhnlich handelte es sich um Freunde, Bekannte oder Verwandte.

Sage meinem Söhnchen, wenn er ganz artig ist, komme ich heim. Und wir kaufen ihm einen kleinen, grünen Papagei, der sprechen wird - „Dummkopf“. Sage ihm, der Papa hat ihn sehr lieb und bittet ihn, ein artiger Junge zu sein.

Wie geht es Dir? Ruhe Dich aus, Liebste, so oft als möglich. Schlaf Dich aus. Denk nicht an Schlimmes. Du kennst mich ja – also kannst Du ganz beruhigt sein. Alles wird sich regeln. Die Qualen dieses Jahres werden enden, und eine wesentlich leichtere Periode unseres Lebens wird folgen. Schlaf ruhig, nimm Baldrian, es erleichtert. Überspanne den Bogen nicht, übernimm nicht zu viele Stunden Unterricht, schone Dich. Ich umarme Dich, schaue Dir tief in die Augen und stelle mir vor, wie Du ruhiger wirst, wie Dir leichter wird.

Wie steht's mit Kohlen? Wie geht's mit der Wohnung weiter? Mein Dokument der Gewerkschaft ist entweder in der Aktenmappe oder im Schubfach mit den Papieren. Vielleicht brauchst Du es für den Wohnungsantrag. Ist Irina wirklich schwanger? Wenn ja, dann beglückwünsche sie und Andrej. Wie steht es mit Wowas Ballett, wie ist das Libretto?⁵

Freue mich für Dich und mit Dir, denn es wird Dir nach diesem Brief leichter werden. Vermute ich richtig? Liebste, wie geht es mit der Arbeit im Haus der Wissenschaftler? Ich küsse Dich und unseren Sohn.

Nikolaj

13. Dezember 1936

Meine Blaumeise!

Dein Brief ist schwermütig und voller Trauer. Ich las ihn und hatte Herzschmerzen. Aber, dann fühlte ich mich überraschend erleichtert. Ich nehme mich zusammen und alles erscheint mir jetzt einfacher und leichter. Ich kann das Unglück, das unerwartet in unser Leben gestürzt ist, ertragen. Meine Kleine, sei nicht traurig. Lass den Mut nicht sinken. Warte ruhig und zuversichtlich auf mich. Denk immer daran, Du bist nicht ganz gesund, Du darfst Dich nicht aufregen, Du brauchst Ruhe und Schlaf. Schlaf reichlich und ruhig. Du weißt, dass ich mich im Leben immer bescheiden und ehrenwert verhalten habe. Man kannte mich als einen aufrechten Menschen. Niemand hatte bisher einen Grund, sich in mir getäuscht zu sehen. Denk nichts Schlimmes, mein glanzäugiges Mädchen. Alles geht vorbei und wir werden von neuem anfangen, von neuem mit unserem Sohn und mit unserer zukünftigen Tochter

⁵ Wowa Nachabin, ein anerkannter Komponist.

leben. Sammle alle Kräfte und halte aus! Ich bitte alle meine Freunde, Dir zu helfen, diese Prüfungen zu ertragen. Ich weiß, sie stehen Dir bei. Ich danke ihnen, den Zuverlässigen und den Lieben. Ich erkenne an den Paketen, die Freunde helfen Dir, und das erleichtert und beruhigt mich.

Wie es mir geht? Ich bin gesund und munter. Meine Beine – gar nicht auszudenken! Ich erkenne sie nicht wieder. Ich lebe in einem Raum von 16 Quadratmetern mit vier anderen. Anständige Menschen, doch lernen kann ich kaum von ihnen. Ich bin unerwartet wieder „Professor“, sie nennen mich hier auch so. Mir ist es langweilig. Im Zimmer haben wir Parkett, elektrisches Licht, Zentralheizung. Ich habe eine Liege mit Federboden und Auflagematratze. Die Zudecke ist aus Militärtuch, neu und gut. Die Wäsche wird zweimal im Monat gewechselt. Badetag ist der 1. und 15. jeden Monats. Die Behandlung ist vorbildlich. Ich erinnere mich an 1930.⁶ So seltsam es auch sein mag, ich bin wirklich zufrieden. Verpflegt werden wir nicht wie zu Hause, doch besser als 1930: 90-Kopeken-Brot, 600 Gramm Zucker [im Monat], Borschtsch, Suppe zum Abend. Ich schreibe Dir alles, damit Du Dir keine Schreckensbilder ausmalst, sondern ruhig und fest schläfst.

Wie fühlst Du Dich, nimmst Du regelmäßig Deine Medizin? Schreibe mir bitte ehrlich, wie viele Unterrichtsstunden Du täglich abhältst. Überspanne den Bogen nicht und übernehme nicht zu viele Stunden. Wie geht es übrigens mit dem Dienst im Haus der Wissenschaftler? Hat man Dich gerufen oder bist Du von selbst dort gewesen? Wer hilft Dir am meisten moralisch, wer materiell? Meiner Mutter schreibe bitte, dass ich zur Arbeit gehe, aber nicht zufrieden bin. Beruhige die Eltern. (...)

Nun zum Sohn. Sollte ich doch nicht zum Fest zurück sein, dann bitte Andre' den Weihnachtsmann zu spielen. Er erinnert sich gut, wie ich es gemacht habe. Ich ging ans Fenster und rief... Aber, ohne ihn zu erschrecken. Bitte Roland, alles zu fotografieren. (...) Wie geht es meinem Sohn? Ist er gesund, ist er heiser? Lernt er die Buchstaben? Es wäre schön, wenn er schon lesen könnte, wenn ich zurückkomme. Das wäre ein Geschenk für mich. Wie sind seine Schuhe beschaffen? Hast Du Dir Schuhe gekauft? Wer nagelt Dir Flicker auf Sohlen und Absätze, wenn es nötig ist? Hast Du die Kohlen beschaffen können? Was ist mit der Wohnung? (...) Kindchen, verausgabe Dich nicht für mich. Schick mir kein Weißbrot und kein Konfekt. Das soll für Dich und unseren Sohn bleiben. (...)

N.

⁶ Im Jahr 1930 war Nikolai Scharfenberg bereits einmal für einige Monate inhaftiert.

14. Dezember 1936

Vielen Dank meine Liebe, für das Paket. Zigarettenpapier werde ich hier beschaffen. Sei unbesorgt, meine Glanzäugige. Wenn Du meinen Brief erhältst, beantworte alle Fragen, damit ich über Dein Leben im Bilde bin. Denke immer daran, dass ich Dich liebe und Deine Fürsorge, Deine Aufmerksamkeit und Zärtlichkeit schätze. Und sei nicht traurig, alles wird gut. Schlaf ruhig und schone Dich und unseren Sohn. Es kann sein, dass es bald eine Besuchserlaubnis geben wird. Sage den Freunden, sie sollen mir hierher schreiben, doch nur über sich und ihre Angelegenheiten, sonst kommt nichts an. Jetzt ist es zwei Uhr nachts. Ich bin auch hier wie zu Hause, arbeite jetzt an „Bobka und Tobka“⁷ und denke über ein Theaterstück nach. Schlaf gut, meine Glanzäugige. Ich küsse Dich und unseren Sohn.

N.

19. Dezember 1936

Mein Glanzäugelein!

Heute ist unser Sohn vier Jahre und zehn Monate alt geworden. Noch zwei Monate und er wird fünf. Fünf Jahre! Denk nur, unser Sohn gibt uns nun schon fünf Jahre so viel Glück und unauslöschliche Freude. Ich denke hier ohne Unterlass an ihn und stell ihn mir genauso glanzäugig wie Dich vor. Sehe ihn mal morgens ganz in Weiß auf dem Dreirad, mal auf Zehenspitzen ins Zimmer kommend und „Guten Morgen Mutti“, „dobroje utro Papa“ rufend. Oder er kommt zu mir gelaufen, wirft sich auf mein Bett, krabbelt wie ein kleines Hündchen zum Kopfkissen, verkriecht sich still unter der Decke, springt sogleich wieder auf und bittet: Papalein erzähl mir ein Märchen. Wiiiiie... wird Tinte gemacht? Wie lieb er dann ist! Die Haare sind zerwühlt vom Schlafen, Augen wie Sterne, ganz strahlend und behände klettert er auf mich: „Papalein, wir wollen Gymnastik machen“. Ich erinnere mich auch, wie er zu mir „ich liebe Dich“ sagte; ganz entschieden, stark und eindringlich. Und seine Augen blitzen. Ach Söhnchen, Söhnchen, Dein Papa liebt Dich so sehr, doch ich kann mich nicht bis zu Dir strecken. Ein Unglück ist geschehen und wir sind voneinander getrennt. Weine nicht, rufe nicht nach dem Papa, sonst regt sich die Mutti auf. Warte als artiger Junge still auf mich und gehorche, damit die Mutti sich nicht beunruhigt. Denn wenn ich nach Hause komme, werde ich Dich fragen: „Warst Du ein artiger Junge“? Und

⁷ Eine Geschichte in Versen für seinen Sohn.

was wirst Du mir antworten? Mir in die Augen zu blicken, wird Dir schwer fallen, wenn Du nicht brav warst. Hab Mitleid mit der Mutti und sei zärtlich zu ihr. Denn sie arbeitet viel, ist geschwächt und denkt immer an den Papa. Es ist für sie sehr schwer, dass der Papa ganz weit weg ist. Deshalb beruhige sie, streichle ihren Kopf, ihre Wangen, küsse ihre Augen, küsse ihre Hände. Sie wird lachen und auch Du wirst dann fröhlich sein. Ist es nicht so? Ich weiß ja, das Du ein lieber Junge bist und die Mutti gern hast, nicht wahr?

„Väterchen Frost“ hat mir geschrieben und mitgeteilt, dass er zur Neujahrstanne kommen, und Dir auch etwas mitbringen will. Und wenn er dann ins Fenster schaut fragt er, „wer wohnt denn hier?“ Du antwortest ihm: „Walter Scharfenberg“. Er fragt dann weiter, „bist du ein artiger Junge gewesen?“ Was wirst Du ihm sagen? Ihn anlügen darf man nicht. Und wenn Du ihm nicht die Wahrheit sagst, wird er es sofort merken. Er wird den Kopf schütteln, „ai, ai, ai“ sagen und zu artigen Kindern weiter gehen. Wen wirst Du zum Neujahrstannenfest einladen? Galja, Wasja, Henriette, Max? Wen noch? Lade Norotschka ein, sie kann schon laufen, sie wird sich über die Einladung freuen.⁸ Bitte die Mutti, Euch alle unter dem Tannenbaum zu fotografieren. Platziere alle Gäste, und setz Dich erst dann dazu. Bewirte alle mit Konfekt, und wenn alle zugelangt haben, nimm auch Dir. Zuerst sich Konfekt zu nehmen, ist nicht schön, aber das weißt Du ja! Wenn Ihr Lieder singt, singt auch das von den „Lustigen Burschen“ und das „Partisanenlied“. Und Du, sing mit den anderen gemeinsam. Falls ich noch rechtzeitig zur Neujahrsfeier nach Hause kommen sollte, zeige ich Dir einige Zauberkunststücke, einverstanden? Nun mein Söhnchen, sei artig, lauf nicht auf den Hof ohne Mantel, sonst erkältest Du Dich.

Ich küsse Dich. Papa

Für den kleinen Jungen befand sich der Vater anfangs auf einer langen, weit entfernten Dienstreise. Die Mutter las ihrem Sohn die Zeilen vor, die an ihn persönlich gerichtet waren.

20. Dezember 1936

Meine Maus!

Habe heute ein Wäschepaket oder Post erwartet. Ich dachte, dass sich jemand an meinen gestrigen Namenstag erinnert. Ungeachtet dessen, dass ich ihn nie gefeiert

⁸ Dies waren Kinder von in Charkow lebenden Verwandten sowie Schüler seiner Mutter.

habe und dieser auch mit Walters vier Jahren, zehn Monaten zusammentraf. Glaubte fest, dass Ihr mir etwas schicken werdet. Was soll' s, es waren Phantasien, und dadurch ist der Tag nicht ganz so langweilig verlaufen. Auch das ist gut.

Mir scheint, dass bei Euch nichts in Ordnung ist, dass Ihr ohne mich nicht leben könnt, dass Ihr beide hilflos seid. Welch eine Prüfung ist uns auferlegt. Wie viel Kraft braucht man, um das zu ertragen! Doch Du Licilein, lass den Mut nicht sinken, bewahre Dir Deine Kraft und warte in Ruhe auf mich. Sei nicht traurig. Raff Dich auf und erwarte mich geduldig. Nichts ist so furchtbar, wie es scheint. Heute vor einem Monat hat es angefangen, und sieh, wie schnell die Zeit vergangen ist. Genug der Schwermut und der Trauer, Liebste! Nimm alle Staatsanleihen und gib sie Wowka, damit er sie umtauscht. Er hat seine scheinbar schon zu Geld gemacht und weiß wie es geht. Wie erfreut bin ich doch, dass meine Freunde sich um Dich und mich sorgen. Sage ihnen, dass ich diese Hilfe in der Not, nicht vergessen werde und ihnen von ganzem Herzen dankbar bin. Das ist Kameradschaft! Mir fällt es hier leichter, wenn ich weiß, dass Du Unterstützung hast. Licilein, genieße Dich nicht, von ihnen Geld anzunehmen. Wir werden es schon schaffen, es später zurückzuzahlen. Denn durch einen Verzicht wird es Dir nicht leichter, im Gegenteil, schlimmer. Was wäre, wenn Du bettlägerig wirst? Unsere Freunde stehen uns doch sehr nahe, warum nicht mit ihrer Hilfe rechnen. War Wowka bei der Gewerkschaft? Welche Antwort kam aus Moskau? Welche Vorschläge wurden gemacht? Was kann man tun? Ich bitte Dich sehr, nehme meinen letzten Brief zur Hand und beantworte alle Fragen. Und mach es so mit allen weiteren Briefen. So werde ich alles, was ich wissen will, erfahren. (...) Licilein, schicke mir keinen mit Essig zubereiteten Gemüsesalat. Er ist schon am Tag danach verdorben. Bouletten, gut durchgebraten und ohne Brot, halten sich drei Tage. Bedenke, auch Piroggen mit Pflaumenmus können mir zum Frühstück und zum Abendbrot gut dienen. Ach, ich habe nicht bedacht, dass sie zur Kontrolle aufgebrochen werden. Schicke also keine! Gut durchgebratenes Fleisch und Kartoffelpuffer lassen sich gut aufbewahren. Ich möchte gerne Fleisch essen, schick mir welches, Liebste! Habe mir angewöhnt, viel Brot zu essen, schick mir einen ganzen Brotlaib. Und wenn Du mich verwöhnen willst, schicke statt Konfekt mehr Zucker, er ist billiger – und das Konfekt soll für Dich und den Sohn bleiben.

N.

Im Januar 1937 erreichte Felicia Scharfenberg kein einziger Brief ihres Mannes. In einem Kleidungsstück, das ihr beim Wäschetausch übergeben wurde, fand sie jedoch folgenden Kassiber.

Lass unseren Sohn Briefe in zwei Exemplaren schreiben. Wie lang sie werden, soll seine Entscheidung sein. Aber in zwei Exemplaren! Ich hüte die Weihnachtsmannzeichnung, die er mir zum 4. Januar geschenkt hat. Erinnerst Du Dich an das Stück Seife? Ich werde es aufheben, als Reliquie für unseren Sohn. Ach, wenn ich doch verdienen und Euch Geld schicken könnte! Schont Euch!

Papa, N.

Die „Briefe“ des fünfjährigen Sohnes an seinen Vater in der Ferne bestanden aus Zeichnungen.

19. Februar 1937

Mein Söhnchen,

heute bist Du genau fünf Jahre alt. So alt wie Du Finger an jeder Hand hast. Zähle: eins, zwei, drei, vier, fünf. So alt bist Du geworden! Nun bist Du ein großer Junge, doch vor fünf Jahren, als Du geboren wurdest, warst Du so klein wie Dein kleiner Finger. Erinnerst Du Dich noch an Deinen kleinen Finger, den wir „Däumling“ nannten. Ja, so klein warst Du damals. Kleiner sogar als Norotschka heute. Weißt Du noch, wie klein Nora war, als sie geboren wurde? Du wurdest in dem Haus in der Bassinstraße geboren, das gegenüber dem Kiosk steht, an dem wir immer Waffeln und Konfekt gekauft haben. Als ich dorthin kam, Dich anzuschauen und Du mir gezeigt wurdest, weißt Du, da bin ich erschrocken. Deine Haare waren lang und schwarz und Du warst ganz hässlich. Wir haben Dich nach Hause getragen und ins Bettchen gelegt und Du warst so klein wie Dein „Kurt“. Du hast viel geschrien, und Mutti und ich haben uns sehr gesorgt. Du hast Mutti nicht schlafen lassen. Aber dann bist Du immer ruhiger und ein artiger, lieber Junge geworden. Neulich hat mir die Elster berichtet, dass Du nachgelassen und unartig geworden bist. Doch ich vermute, sie irrt sich. Sie meint wahrscheinlich einen anderen Jungen, das bist nicht Du. Ich bin überzeugt, dass Du, seitdem Du fünf bist, ein ganz artiger Junge geworden bist. Die Elster hat mir auch berichtet, dass Du das Alphabet kennst und lesen kannst. Das gefällt mir! Wenn ich nach Hause komme, gehen wir in die Stadt und werden in

den Straßen alle Aushängeschilder lesen, einverstanden? Und wenn wir alle Schilder gelesen haben, gehen wir und kaufen viele interessante Bücher mit Bildern. Und wir werden sie gemeinsam durchlesen. Du wirst mir aus einem Buch vorlesen und dann werde ich Dir aus einem anderen vorlesen, solange bis wir alle ausgelesen haben. Heute kommen Gäste zu Dir. Doch ich kann nicht daheim sein und kann Dich nicht beglückwünschen. Sei mir nicht böse, dass ich nicht mit Dir feiern kann. Sei lustig, springe auch ohne mich herum. Später werden wir gemeinsam springen, wandern und spielen. Mein Sohn, wachse mein Sohn, werde stark und gesund, mach Gymnastik, schlafe reichlich, iss ordentlich und höre auf die Mutti, damit sie es leicht hat, ruhig schlafen kann und sich nicht überanstrengt. Pass auf sie auf, hilf ihr, weck sie nicht auf, wenn sie schläft.

Du, ich küsse Dich, meinen Großen, Guten und Artigen. Beglückwünsche die Mutti und gib ihr einen Kuss von mir.

Papa

Einige Monate später schickte Nikolai Scharfenberg seinem Sohn die erwähnte Geschichte in Versen, die von den kleinen Hunden „Bobka und Topka“ handelte. Der Vater hatte vor, diese in einzelnen Teilen zu schicken und bat Walter, sie auswendig zu lernen. Wenn er nach Hause kommen würde, sollte er die Geschichte vortragen, wünschte sich der Vater. Sie begann so:

Bobka und Tobka sind lustige Welpen,
und treue Brüder zugleich.
Ihre Pfoten sind dick,
ihre Ohren sind weich.
Einen Schwanz haben sie nicht.
Schwarze Flecken im Fell runden das Bild.
Sie sind zänkisch und wild
und suchen stets Streit.
Die Geschichte dieser Lümmel
schreib ich Dir mein lieber Sohn,
auf zur Freude,
und zur Lehre.

Das Vorhaben von Nikolai blieb unerfüllt. Auch in der Strafakte des Vaters fand der Sohn später keine beschlagnahmten Verse der Geschichte von „Bobka und Topka“.